

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1895)
Heft: 21

Rubrik: Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die nachher zu eröffnende Diskussion wird zweifelsohne auch bei uns eine recht *belebte* werden, da auch Gegner sich daran beteiligen können.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Das Aktions-Komitee)*

und für dasselbe

*) Gefälligst auszufüllen oder zu streichen nach Gutfinden. Die Auswahl hängt wohl ganz von lokalen Verhältnissen, Vorurteilen etc. ab; deshalb werden Namen einflussreicher Persönlichkeiten hier beigelegt oder weggelassen.

Kommt dieses Cirkularformular ausgefüllt zurück, so ist der „Anfang“, schon mehr sogar als „die Hälfte“, das heisst die ersten Hauptschwierigkeiten, sind überwunden.

VI. Jetzt gilt's, sich eines Journalisten, Lokalberichterstatters etc. und zwei bis drei weiterer Gesinnungsgenossen zu versichern, welche im „Notfalle“, das heisst wenn auf den gleichen Abend oder Nachmittag eine dominierende, ungünstig einwirkende Versammlung eines schon bestehenden lokalen Vereins angeordnet werden wollte oder worden ist, dem Lektor noch rechtzeitig abwinken, um einen „Schlag ins Wasser“ und damit in den Augen vieler ein Fiasko der guten Sache zu vermeiden. Alsdann fängt man, wie jene vom Philosophen beobachtete Ameise, einfach von neuem wieder an, am steilen Stamme der ungünstigen Verhältnisse hinaufzuklimmen und endlich wird man das Ziel doch erreichen, das heisst — „die Räume sich füllen sehen“ — unter günstigeren Umständen
(Schluss folgt.)

Schiedsgerichtsfrage oder Rüstungen

betitelt sich ein hochinteressanter, in der „Neuen freien Presse“ publizierter Artikel des berühmten norwegischen Dichters Björnstjerne Björnson. Die Abhandlung hat in der gesamten Presse Aufsehen erregt und verdient, dass auch hier seiner mit dankbarer Anerkennung gedacht werde; die Friedensfreunde dürfen stolz sein, dass ein so gefeierter Dichter wie Björnson so laut und hell die Friedensposaune erschallt lässt. Wir erfahren aus dem Aufsatze, dass die Frage, ob Schiedsgericht oder Kriegsrüstung die beiden Völker der skandinavischen Halbinsel entzweit, indem Schweden die gäng und gäbe Politik des „bewaffneten Friedens“ betreibt, während Norwegen Schiedsgerichtsverträge fordert. Es heisst da:

„Schweden rüstet mit solchem Ernst, dass, wenn der Plan durchgeführt werden soll, das Budget mit einem Mehrfordernis überlastet würde, für welches das Volk nicht aufzukommen im stande wäre. Norwegen hingegen hat sich durch das Storting zweimal mit gewaltiger Majorität dahin ausgesprochen, es möge ein Versuch gemacht werden, mit den übrigen Staaten Schiedsgerichtsverträge abzuschliessen. Diese Beschlüsse eines souveränen Volkes wurden jedoch vom schwedischen Minister des Aeußern ad acta gelegt. Schweden verlangt von Norwegen, dass auch dieses in demselben Verhältnisse rüsten solle, wie Schweden; „es soll nicht nur Rechte haben, sondern auch Pflichten“. Norwegen fühlt, dass, wenn es im Verhältnisse zu Schweden rüsten müsse, die Union der Ruin des Volkes werde und zwar mitten im tiefsten Frieden. Schweden verlangt ferner, dass Norwegen sein ganzes Heer, wo immer es sein möge, zur Verfügung stelle. Norwegen weigert sich dessen, so lange seine auswärtige Politik in der Hand Schwedens ruht. Eben jetzt hat der schwedische Reichsrat die Revision der Unionsakte beschlossen. Auch dies geschieht wesentlich zu demselben Zwecke. Man will durch eine direkte Bestimmung und durch die Erweiterung der königlichen Macht in Norwegen grössere Rüstungen und ein grösseres Dispositionsrecht erzwingen. . . . Die Situation hat ihre europäische Bedeutung. Es ist das erste Mal, dass die Fragen: Schiedsgerichtsverträge oder Rüstungen einander auf einem politischen Schauplatze gegenüberstehen. Es geschieht zum erstenmale, dass das eine Volk das andere mit Krieg bedroht, weil es

nicht „seine Pflichten erfüllen“, das heisst rüsten will. So weit ist also die Arbeit der Friedensfreunde schon gediehen: die Schiedsgerichtsfrage ist aktuelle Politik geworden. Norwegen ist auch lange Zeit der einzige Staat gewesen, der offizielle Repräsentanten zu den internationalen Friedenkongressen entsendete.“

Am Schlusse heisst es: „Namentlich scheint es mir, dass die Friedensfreunde für den Kampf erwärmt werden sollten, den dieses kleine Volk jetzt durchmacht; denn es ist in Wahrheit der Kampf des Neuen gegen das Alte, des Volklichen gegen das Grossherrliche, des Friedens und des Schiedsgerichts gegen den Krieg und die Rüstungen.“

R u n d s c h a u .

Schweiz. Das *Kriegsgericht* der VIII. Division verurteilte dieser Tage fünf Glarner Rekruten wegen Sittlichkeitsverbrechen. Dieselben hatten vor drei Wochen in einem Walde bei Chur zusammen ein 18jähriges Mädchen vergewaltigt. Das sechsjährige Brüderchen desselben lief nach Hause, um Hilfe zu holen. Ohnmächtig wurde das bedauernswerte Opfer der Schandbuben am Tatort aufgefunden und liegt zur Stunde noch schwer krank im Spital danieder. Die zwei Rädelshörer wurden zu je 10 Jahren Zuchthaus und 20 Jahren Einstellung in bürgerlichen Ehren und Rechten verurteilt, die drei anderen erhielten 18, 5 und 4 Monate Zuchthaus.

— Die Schweiz erlitt einen grossen Verlust durch den Hinschied des edlen Bundesrat *Schenk*, eines aufrichtigen Freiheits- und Friedensfreundes. Nicht am wenigsten seinem warmen Eintreten verdankt das internationale Friedensbureau die jährliche Subvention von Seiten des Bundesrates. Wir haben des Verstorbenen bereits an leitender Stelle erwähnt.

Frankreich. Grimbart, der Redaktor der „Revue pacif. et litter.“, hat einen internationalen Verein der Friedenspresse gegründet, an dem alle Schriftsteller teilnehmen sollen, die im Friedenssinn schreiben.

— Die französische Artillerie führt einen neuen Sprengstoff, l'Eerasite, ein.

Belgien. Im Senat hat sich eine interparlamentarische Gruppe gebildet, die 77 Mitglieder zählt. Die interparlamentarische Konferenz ist am 13. August durch den Präsidenten der belg. Kammer in Brüssel eröffnet worden.

Deutschland feierte Anfang August die fünfundzwanzigjährige Gedenkfeier der Schlachten von 1870/71. Wir begreifen nicht, wie man in allen deutschen Zeitungen dieses Fest als ein „Friedensfest“ bezeichnen kann.

— Durch kriegsgerichtliches Urteil wurden zwei Unteroffiziere des in Gnesen garnisonierenden 49. Infanterie-regiments wegen *Misshandlungen von Soldaten* zu je zwei Jahren und sechs Monaten Festung, Degradation und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt.

— Die Einführung eines *neuen Geschützes* für die gesamte *Feldartillerie* ist in Aussicht gestellt. Es handle sich um Einführung eines Schnellladegeschützes, das heisst eines Geschützes der bisherigen Gattung mit besonderen Vorrichtungen für schnelleres Laden.

Dänemark. *Kriegsrüstungen und kein Ende.* Aus Christiania verlautet, die Majorität der Linken habe in den betreffenden Ausschüssen pro 1895 die ausserordentliche Bewilligung von $11\frac{1}{2}$ Millionen Kronen für die Marine beantragt, einerseits zur Anschaffung von zwei Panzerschiffen für je 4 Millionen und drei grossen Torpedobootten mit neuem Schiessmaterial, anderseits zur Anlage befestigter Repliposten bei Tonesburg, Christiansund, Bergen und Brontheim.

— Der Korrespondenz eines sehr wertgeschätzten dänischen Friedensfreundes entnehmen wir — diesmal Raumangels wegen nur auszugweise — die Mitteilung, dass der *Allgemeine Fond* für die Friedensbestrebungen in Däne-

mark, bei Anlass der Versammlungen des dänischen Friedensvereins in Steons, Samsö etc. dadurch bedeutend vermehrt worden sei (zu Gunsten des Internationalen Friedensbureaus in Bern), dass Herr Fredrich Bajer die Versammlung aufgefordert habe, selbst *kleine* Beiträge von nur 5—10 Cts. zusammenzusteuern. Dadurch wurde auch dem *Unbemittelten* Gelegenheit zur Betätigung seiner Opferwilligkeit geboten und in vier Tagen waren circa 100 Fr. beisammen. Ferner:

Der zweitälteste Sohn des bekannten norwegischen Dichters Björnson, Emar Björnson, der seine Ferien in der nordischen Heimat verbringt (er hat eine höhere Anstellung im chinesischen Zollamt in Fusa auf Korea), meldete in einem letzthin stattgehabten Interview, China habe nur deshalb im Kriege gegen Japan nichts ausgerichtet, weil es nur Vagabunden und geistig und körperlich herabgekommene Männer als Soldaten hatte, indem jeder Gebildete unter den Chinesen das geistlose Kriegsführen verachtet.

England. Die Hauptversammlung der „International Arbitration and Peace association“ fand statt. Hodgson-Pratt, der verdiente Friedensapostel, hielt die treffliche Festrede.

— Die Londoner Friedensgesellschaft veröffentlichte soeben ihren sehr interessanten Quartalbericht, der (von 47 New Broad Street E. C. Wisbech: W. Payser aus) nach allen Himmelsgegenden hin versandt wird und der Friedensidee selbst da einen siegreichen Einzug vorbereitet, wo sie bisher noch verkannt worden ist. Den an die Friedensfreundinnen Frankreichs erlassenen Aufruf finden wir hier auch in englischer Sprache. Wir werden sofern und soweit der Raum unseres kleinen Blattes dies gestattet, später auf diese erfreuliche Kundgebung zurückkommen und *fragen hiemit alle hervorragenden schweizerischen und deutschen Friedensfreundinnen an, ob sie dem Beispiele der Engländerinnen folgen und die allgemeine Initiative nicht endlich auch in deutschsprechenden Ländern inscenerieren wollten.*

Weiter finden wir unter vielen wirklichen Perlen in Poesie und Prosa die Mitteilung, dass eine Konkurrenz eröffnet ist für die beste Arbeit über „Die Schrecken und Folgen der Kriege“.

Verschiedenes und Nachrichten.

Der V. internationale Kongress gegen den Missbrauch alkoholischer Getränke, für welchen auf dem letzten vierten Kongress zu Haag Basel als Kongressort gewählt worden war, wird daselbst am 20. und 21. August d. J. stattfinden. An der Spitze des Kongresskomitees, dem Mitglieder aller Parteien, Konfessionen, Stände und Berufe angehören, steht als Präsident Prof. Chr. Burkhardt, Basel; Vicepräsident ist Pfarrer Charles Martin, Genf. Zur Teilnahme sind alle eingeladen, die überzeugt sind, dass der Missbrauch geistiger Getränke eine Quelle von Krankheit, Elend und Verbrechen und seine Bekämpfung eine Pflicht der Vaterlands- und Menschenliebe ist.

Propagandavorträge. In Hummelwald-Wattwil (Toggenburg) soll den 1. oder 8. September (je nach der Festsetzung der Hauptversammlung) ein öffentlicher Vortrag gehalten werden über das Thema: Die Greuel des Krieges und die Segnungen des Friedens in Familien, Gemeinden und Staaten, oder: Will das Volk Krieg oder Frieden? In Wildhaus soll über dieses oder über ein in Nr. 20 bezeichnetes Thema ein Vortrag gehalten werden; in Konstanz, Romanshorn und anderen Orten beabsichtigt man ebenfalls die Einberufung von Versammlungen zur Anhörung eines Vortrages, zum Beispiel über das Thema: *Verkehrs- und Friedensbestrebungen* (in ihrer Wechselwirkung), oder: *Die sichersten Mittel zum raschern Geldumsatz und zur Begründung der*

wahren Volkswohlfahrt, oder über das Thema: Sind die Friedensfreunde gute Patrioten? oder endlich: *Einigung oder Trennung der Freunde und Gegner von Verkehrs-, Friedens- und Mässigkeitsbestrebungen?*

Bern. (Korrespondenz.) Aus vielen grösseren und kleineren Orten der deutschen Schweiz treffen hier sehr günstige Berichte ein über die Sympathie, welche unser Vereinsorgan „Der Friede“ besonders im *Mittelstande* erfährt und über die dahericke erfreuliche Zunahme der *Abonnentenzahl* wenigstens im allgemeinen. Indessen haben die nun zum Teil schon ernannten *Agitatoren* in der Verbreitung der Friedensidee im *Volke* besonders in den grössten Städten und in den kleinsten Ortschaften unseres Landes zum Teil noch eine grosse Aufgabe. Interessant ist laut soeben eingezogenen Erkundigungen das *Verhältnis der Abonnentenzahl* zur Zahl der *Mitglieder* des schweizerischen Friedensvereins und zur *Einwohnerzahl* verschiedener Ortschaften. Denn während selbst kleinere Ortschaften, in welchen seiner Zeit Vorträge gehalten wurden, *zwei und mehr* Abonnenten auf 100 Einwohner aufweisen, haben wir in gewissen Städten kaum ein Vereinsmitglied oder einen Abonnenten auf 1000 Einwohner. Besonders auffallend und verschieden ist das Verhältnis zwischen Abonnenten- und Mitgliederzahl zum Beispiel in Biel mit 10, in Burgdorf mit 11, in Bern und Basel mit 25, in Frauenfeld mit 32, in Zürich mit 87, in Herisau mit 71 und in St. Gallen mit circa 200 Abonnenten. Hoffentlich bewirken auch die für Wattwil-Hummelwald, für Ebnat, Wildhaus, Zürich etc. definitiv projektierten Vorträge über *praktische* Thematik einen bedeutenden Zuwachs der Mitglieder- und Abonnentenzahl. Möge jeder wahre Freund der Sache sein möglichstes tun zur Gewinnung neuer Gesinnungsgegnossen!

Auch ein Beitrag zur Friedensarbeit. (Korr. aus St. Gallen.) Ueber die Versammlung von „Freundinnen junger Mädchen“, welche kürzlich in St. Gallen stattfand, wurden uns in erfreulichster Weise mehrere sehr dankenswerte Beiträge gesandt, denen wir Raumangels halber nur noch folgendes entnehmen können:

Herr Pfarrer Hauri zeigte, dass *alle* Unsittlichkeit *Tod*, alles sittlich reine Wesen *Leben* bringe für Volk und Haus und für Einzelne und die Gesamtheit. Weil manche Schichten unsers Volkslebens durch die moderne Unsittlichkeit tief vergiftet sind, gilt es: zu beraten, zu retten, vor allem in Haus und Familie, oder auch durch Erziehung und Gesetzgebung. Wir müssen die Hand denjenigen bieten, die gerettet und bewahrt zu werden bedrohen vor sittlichem Tode.

Herr Pfarrer Brändli betonte u. a. besonders die grossen Gefahren, deren unsere *Jugend* entgegengesetzt, sowie die Pflicht aller gut Gesinnter, an der *gemeinsamen* Arbeit treu mitzuwirken.

Das Organ „*Aufgeschaut*“ (Bern) enthält in Nr. 7 einen recht *anziehenden* Bericht dieser *Versammlung* des „Vereins zur Hebung der Sittlichkeit etc. in St. Gallen“ (4. bis 7. Juni).

Wir entbieten den edeln Mitgliedern dieser besondern höhern Art von „Friedensvereinen“ unsere aufrichtigen Glückwünsche und werden, auf vielseitig geäußerte Wünsche hin, unsren Lesern dann und wann über deren Erfolge berichten.

Ein kleiner Freistaat des Friedens. So könnte man nach übereinstimmendem Urteil Sach- und Fachkundiger das *Dr. Schmidt'sche internationale Erziehungsinstitut in St. Gallen* (Rosenberg) nennen. Denn auch die unter der Leitung vier offizieller Inspektoren und Experten der Erziehungsbehörde den 27., 29. und 30. Juli stattgehabten *Schlussexamina* in Verbindung mit der Turnprüfung und der musikalischen Schlussaufführung bot neuerdings ein freundliches Bild der Harmonie zwischen Lehrenden und Lernenden, zwischen Zöglingen der verschiedensten Nationalitäten und Sprachen, der Charaktere und Stufen